

# Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 24

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bald wird ein Böllerschuss ertönen. Das ist dann das Zeichen, um die Ballons fliegen zu lassen. Genau kann man die großen Zettel sehen, auf denen die Adresse jedes Kindes, das einen Ballon fliegen ließ, aufgeschrieben ist.

Wie farbige Seifenblasen schweben die Kugeln am Himmel. Bald wird ein Luftstoß kommen und sie in alle Windrichtungen zerstreuen.

# Kleine Welt



Das kleine Anneli durfte mit der Mutter in die Stadt fahren und bekam auf der Kinderfestwiese einen Ballon, den es dann mit 1199 andern Ballonen auffliegen ließ. Man sieht ihm an, daß es denkt: «Oh, wenn er nur recht, recht weit flöge!»

**Liebe Kinder,** vor kurzem hat das Zürcher Stadttheater seinen hundertsten Geburtstag gefeiert. Man könnte nun denken, ein Theaterjubiläum sei ein Fest für große Leute. Gewiß, die Erwachsenen gehen am Abend in die Festaufführung und an den Ball — aber für die Kinder wurde etwas speziell Feines ausgedacht, nämlich ein regelrechtes Kinderfest mit einer Budenstadt und einem kleinen Eisenbähnchen, das mit Kindern beladen durch den Park fuhr, in dem das Fest abgehalten wurde. Aber das Allerlustigste war das Ballonwettfliegen. 1200 Ballons wurden verteilt und an jeder Ballonschnur war ein Zettel angemacht, auf dem Name und Adresse des Kindes, das einen Ballon erhalten hatte, stehen mußte. Dann wurden die vielen leuchtenden Bälle losgelassen und sie schwebten dem Himmel zu. Sicher wird ein großer Teil von ihnen wieder aufgefunden werden und hoffentlich trägt der Finder dann die beschriebene Karte zur Post. Wenn dann viele — alle Karten werden ja nicht in Zürich eintreffen — wieder da sind, dann kann man feststellen, welcher Ballon am weitesten flog, und der Sieger oder die Siegerin erhält den ersten Preis von 250 schönen Preisen. Das kann ein Auto sein, oder eine Flugmaschine, eine Eisenbahn, eine Puppe, ein Trottnet, Spiele oder Gratisbilletts für eine Kindervorstellung im Stadttheater. So ganz genau weiß das der Unggle Redakter nicht. Auf alle Fälle hofft er, daß recht viele Ballons aufgefunden werden. Daß das Kinderfest auch sonst heillos lustig war, könnt ihr euch denken. Da tanzten zum Beispiel die Kinder vom Theaterballett auf der grünen Wiese einen schönen Reigen, die Musik spielte, und als es zuletzt zu regnen anfang, da leuchteten viele, viele Kinderaugen wie eine große schöne Sonne. Vielleicht kann euch der Unggle Redakter gelegentlich erzählen, wo der Ballon, der am weitesten flog, landete. Es geht zwar noch ein Weilchen.

Unterdessen grüßt euch herzlich euer *Unggle Redakter.*



Eigentlich ist es schade um den schönen Ballon, denkt der kleine Bub, aber der Vater hat ihm gesagt, er solle die farbige Kugel fliegen lassen. Am liebsten würde er weinen, denn schließlich bekommt man nicht alle Tage einen so schönen Ballon.

AUFNAHMEN PETER BURCKHARDT

## MAX UND DIE GIRAFFE



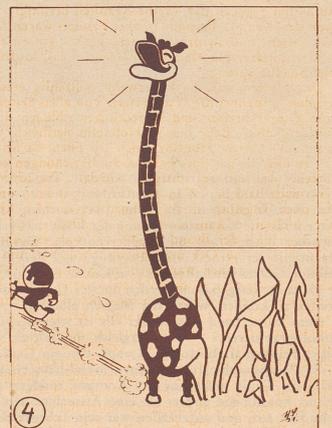
1 Max hat hier ein Tier entdeckt, Das sich tief im Gras versteckt.



2 Liebevoll will er ihm schmeicheln und versucht es gar zu streicheln.



3 Doch das Tier wird lang und länger Mäxchen wird es bang und bänger.



4 Als das Tier sich dann erhebt, Mäxchen in die Ferne strebt.